

Kongress "Energie und Umwelt" vom 29./30. Mai 1999

Internationale Referenten - weltbewegende Themen

Inge Schneider

Am Tag vor Beginn des Kongresses, am 28. Mai, wurden im INET (Institut für neue Energietechnologien) in Egerkingen die Fahnen gehisst: jene für Russland, die Schweiz und die United Nations. Ebenso international waren nämlich die Referenten, welche aus Australien, USA, Russland und einigen europäischen Staaten wie Serbien, Deutschland, Schweden und der Schweiz stammten.

Nicht weniger international auch die über 160 Teilnehmer, welche aus Deutschland, Österreich, den Niederlanden, Italien und Frankreich anreisten. Sie alle trafen sich am Samstag, den 29. Mai, im grosszügig konzipierten Hotel "Mövenpick" in Egerkingen, um Vorträge und Präsentationen neuer Umwelttechnologien zu erleben.

Weltweiter Einsatz

Den Reigen der Referenten eröffnete **Roland Plocher** mit dem Vortrag "Ökologische Gesamtkonzepte im weltweiten Einsatz". Genau elf Jahre sind es her, seit der Referent an der Tagung "Energie und Schöpfung" vom 16./17.7.1988 des Jupiter-Verlags in Därligen am Thunersee den ersten öffentlichen Vortrag gehalten hat. Sein Plocher-Energie-System ist inzwischen weltweit bekannt geworden, in etwa vierzig Ländern und in verschiedenen Kontinenten im Einsatz, in der Landwirtschaft, bei der Wasserbehandlung, im Haushalt, zunehmend auch im Gesundheitsbereich. Erfreulich und erstaunlich zugleich, dass sich dieses bioenergetische System gegen alle wissenschaftlichen und öffentlichen Widerstände durchsetzte.

Den Grund erläuterte Roland Plocher mit den Worten: "Wer mit der Natur arbeitet und ihr die Möglichkeit gibt, wieder ins Gleichgewicht zu kommen, ist auf dem richtigen Weg und hat die gesunden Kräfte und den Erfolg auf seiner Seite."

Das Arbeitsfeld ist riesig und wächst mit zunehmender Umweltverschmutzung. Roland Plocher und sein Team lassen sich nicht beirren in ihrem Kampf gegen Gedankenlosigkeit und Umweltsünden.

In den Pausen offerierte Peter Lobsiger, Schweizer Mitarbeiter von Roland Plocher, den durstigen Kongressbesuchern erfrischendes Wasser, welches durch die Plocher-Energie-Aufprägung fast Quellwasserqualität erlangt hatte.



Fred Kohl, Australien

Öko-Fahrzeuge an der Olympiade 2000

Wie im "NET-Journal" berichtet wurde, hatte der nach Australien ausgewanderte Deutsche **Fred Kohl** die Idee, die olympische Flamme per Ökofahrzeuge nach Sidney zu transportieren. Einige Unternehmer hatten ihre Teilnahme zugesagt, doch das ganze scheiterte an der Ablehnung durch das olympische Komitee, welches offen zugab, auf das Sponsoring durch das Autogewerbe angewiesen zu sein. Ausserdem werde die olympische Flamme erstmals nicht auf dem Landweg, sondern per Flugzeug an den neuen Austragungsort der olympischen Spiele transportiert.



Roland Plocher, Meersburg

Fred Kohl, welcher sich auch für FE-Technologien interessiert, erläuterte, wie wenig die Idee des Umweltschutzes in Australien bisher Fuss gefasst habe.

Als Initiant eines Ökodorfes, welches zugleich Anlaufstelle für neue Umwelttechnologien sein könnte, ist er aber davon überzeugt, dass auch in Australien ein Durchbruch bevorsteht. So will er den Elektroroller "Shang-Wei" nach Australien bringen. Er nimmt gerne Vorschläge zu regenerativen Verfahren entgegen.

Adresse: Fred Kohl, P.O. Box 1538, Byron Bay NSW 2481, Australia, Tel./Fax 0061/2 6685 5911, e-mail: fredkohl@hotmail.com

Zur Reduktion radioaktiver Strahlung

Dr. Hans Weber berichtete über Experimente zur Reduktion radioaktiver Strahlung, die im Labor der Raumquanten-Motoren RQM AG durchgeführt wurden. Aus verfahrensrechtlichen Gründen konnte er darüber nicht detailliert berichten, erläuterte aber, dass ähnliche Experimente bereits mit der Patterson-Zelle, durch Hal Fox und die Cincinnati-Group durchgeführt wurden.

Er erwähnte auch die Experimente von W. A. Barker mit gepulsten Elektrofeldern, während das Ehepaar Correa in Kanada eine Technologie entwickelt hätte, welche keine Überschusswärme (wie z.B. die Paterson-Zelle), sondern Überschuss-elektrizität erzeuge. Im Nuklearforschungszentrum CERN in Genf wurde ebenfalls gezeigt, dass bis zu 60% der Radioaktivität reduziert werden konnte. Diese Art der Reduktion von Radioaktivität sei jedoch ein Verhältnisblödsinn, weil mehr Energie dafür aufgewendet werden müsste, als Energie mit der Technologie erzeugt werde, welche die Radioaktivität verursachte (Atomstrom).

Auf eine Frage aus dem Publikum meinte Hans Weber, man rechne bei RQM mit einer Zeitspanne von 3-6 Monaten, um mit Transmutationsexperimenten zu positiven Resultaten zu kommen. Die Energielösung - das wirkliche Ziel von RQM - benötige mehr Zeit, sei aber mit neuen Kräften durchaus realisierbar.

Perspektiven der Raum-Quanten-Motoren AG

Daran anschliessend informierte **Jean-Marie Lehner**, Geschäftsführer der RQM AG, dass solche erfolgversprechenden Projekte nur weitergeführt werden könnten, wenn der Konkurs abgewendet werden könne. Er sei gerade von einer USA-Reise zurückgekommen, wo er Kontakte zu einer Venture-Kapital-Firma geknüpft habe. Diese sei bereit, ca. 1 Million US \$ in RQM zu investieren. Doch könnten die Gelder nicht vor Ende Juni fließen.



I. Schneider bedankt sich bei J.-M. Lehner und Dr. H. Weber mit einem Präsent.

Ein grosser Investor in Miami sei ebenfalls daran interessiert, RQM nochmals unter die Arme zu greifen. Es gelte nun, die Durststrecke durchzustehen, bis diese Gelder fließen.

Effiziente Batterietechnologien der Nithium Inc./USA

Dr. Nelson Camus aus Los Angeles hatte sich wegen politischer Drohungen im Zusammenhang mit seiner CFR-Technologie (= Cold Fusion Reaction) vermehrt der Weiterentwicklung einer schon recht etablierten Alternativtechnologie - der Solarenergie - zugewandt:

1) Solartrigger: ein Solarladegerät, das Batterien mit Strom aus Solargeneratoren mit Impulsen lädt und damit den Wirkungsgrad und die Kapazität der Batterien erhöht.

2) ATP-Megazell-Batterie (Adenosin-TriPhosphat) ist flach, bipolar, flexibel und mit Solartrigger und biegsamen Solarzellen kombinierbar. Dieser Batterietyp hat eine ausserordentlich hohe Energiedichte und wird daher in wenigen Jahren wohl auch für den Antrieb von Elektroautos eingesetzt. 1 kW erhöhen sich mit Trigger auf 2 kW. Kostenpunkt: \$ 3000.-

3) ATP-Batterie als Bausatz für Schulen und Demos. Er führte eine Batterie vor, die wie ein mit Segmenten beaufschlagter schwarzer Gürtel aussah, in der Länge von 80 cm, 5 cm Breite und etwa 5 mm Dicke. Damit brachte er eine 250-Watt-Lampe 12 Sekunden lang zum Brennen, bis sie ihm zu heiss wurde. Die Helligkeit verminderte sich während dieser Zeit nicht.

4) Interaktives Solarpanel: dieses Gerät besteht aus Camus' Flachbatterien, Neltron-Trigger und Transmuter. Leistung: 22 mW/cm², produziert 50/60 Hz Wechselstrom durchgehend während 24 Stunden (also auch bei Dunkelheit). Seine Aussage dazu: "Das 500-Watt-Panel produziert 2,5 kW im Tag, 25% werden ins Stromnetz eingespeist, 75% können für den direkten Verbrauch oder die Aufladung externer Batterien verwendet werden." Er erwähnte unter anderem, dass die japanische Regierung jedem Hausbesitzer, welcher sich mit Solarenergie autark

einrichtet, 25'000.- \$ bezahlt. Er sei daran, den japanischen und amerikanischen Markt zu erschliessen.

Zum Thema Neltronen (Lebensenergieteilchen), welche in seinen Technologien zusammen mit dem Nithium eine entscheidende Rolle spielen, fragte er ins Publikum, ob jemand wisse, wie Uri Geller in einem dunklen Raum allein durch Gedankenkraft Licht machen könne? Dies sei nur möglich, indem durch die Gedankenkraft Alphateilchen und Helium freigesetzt würden. Er fragte die Wissenschaftler, warum in der Technik nicht mehr Prozesse reproduziert würden, die im menschlichen Körper ablaufen? Er selber versuche mit seiner Neltronen-Theorie zu beweisen, dass sich diese Kräfte technisch umsetzen lassen.

Zum Thema CFR-Anlage (wir berichteten) informierte er darüber, dass in Los Angeles bereits mehrere solche Systeme mit einer Effizienz von 1:50 im Einsatz seien. Da Batterien aus reinem Bergwerksblei verwendet werden müssen, ist deren Beschaffung schwierig (heute werden 95% aller Batterien weltweit



Nelson Camus, Los Angeles, zeigt die ATP-Batterie mit brennender Lampe.

recyclet). Teilweise mussten die Batterien aus alten Beständen von Elektrizitätswerken beschafft werden, die sich für den Cold-Fusion-Prozess als geeignet erwiesen. Das Problem der Batterien soll gelöst werden, indem Camus mit einer österreichischen Batteriefirma einen

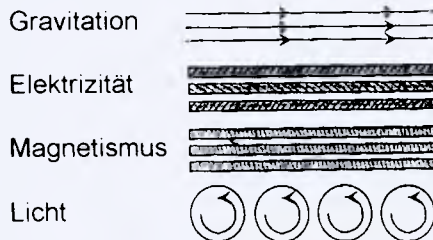
Vertrag abgeschlossen hat. Diese könne jedoch die geeigneten Batterien erst im Juni 2001 - also erst in zwei Jahren! - liefern.

Die Tatsache, dass Camus auch dem Veranstalter (Jupiter-Verlag/TransAltec AG) eine halbfertige Technologie verkauft hatte, gab zu reden. Ein Kongressteilnehmer, der die prekäre finanzielle Situation der Veranstalter kennt, meinte, es sei unfair von Camus, auch noch Vorausbezahlung für eine Technologie zu verlangen, die nicht funktioniere. Man müsse damit rechnen, dass TransAltec die Investition verloren geben müsse, da offensichtlich die passenden Batterien nicht zu beschaffen seien. Nelson Camus fühlte sich durch diese Voten herausgefordert und versprach Hilfe.

Brücke zwischen konventioneller und unkonventioneller Wissenschaft

Dr. Otto Oesterle bezeichnete es als seine Aufgabe, eine Brücke zwischen konventioneller und unkonventioneller Wissenschaft zu bilden. Es gehe nicht darum, Türen zuzuschlagen, sondern Türen zu öffnen. Die Schulphysik befinde sich in einer tiefen Krise, wie er in seinem Buch "Goldene Mitte"⁽¹⁾ dargelegt habe. So sei seit einigen Jahren ein Rückgang der neuen Entdeckungen und Erfindungen festzustellen. Der Grund hierfür liege in der Tatsache, dass die Grundlagen nicht stimmen würden, dass eine Vermischung zwischen Absolutem und Relativem stattfinde. Seine Forschung hätte ergeben, dass sich OU-Effekte nur durch Ätherwirbelbildung erklären lassen. In dieser Hinsicht geht er nicht einig mit der Unitären Quantenfeldtheorie von Prof. Sapogin, welcher den Äther ablehnt. Experimente Oesterles mit Correa und Tschernetskij hätten die Ätherwirbelbildung bestätigt. Dafür müssten jedoch bestimmte Bedingungen erfüllt sein, die er in der Broschüre "Der Schlüssel zur Freien Energie"⁽²⁾ dargelegt hat.

Er stellte die vier Energien Gravitation, Elektrizität, Magnetismus und Licht in ihrer Fortpflanzungsstruktur wie folgt dar:



Er beurteilte verschiedene Konvertertypen wie folgt:

1. Testatika

Es entsteht bei 16 A ein Kreisstrom (Monstein-Effekt). Der Ätherwind ist im Flachland fast Null, jedoch in den Bergen zunehmend stärker. Der Ätherwind kommt vom Zentrum unserer Galaxie und gelangt auf unserer Erde hauptsächlich zum Nordpol.

2. Coler

Die Spulen sind so konstruiert, dass sie einen Schwingkreis bilden, der mit der Weltallfrequenz (180 kHz) übereinstimmt.

3. Magnetresonanzverstärker

Es werden zwei Kristalle verwendet: einer zwischen Kondensatorplatten und einer mit einer Schwingspule. In Versuchen zu 36 und 16 Minuten vor Sonnenaufgang wurden OU-Effekte von +16% bzw. +13% erreicht.



4. Patterson Cell

Dabei handelt es sich um mit Palladium, Nickel und nochmals Palladium beschichtete Zellen, die dem Bereich "Neue Wasserstofftechnik" zugerechnet werden, mit welchen sich direkt Strom erzeugen lässt.

5. Correa-Konverter

Der Plasma-PAGD-Reaktor des Physiker-Ehepaars Paul und Alexandra Correa, Kanada, ähnelt dem Tschernetskij-Reaktor, der schon vor Jahren in Russland erfolgreich getestet wurde. Hier sind noch weitere Forschungsarbeiten erforderlich.

Einheitliche Quantenfeldtheorie bestätigt OU-Effekte

Mit seiner neuen Unitären Quantenfeldtheorie UQT tritt Prof. Lev Sapogin, Leiter des Physikdepartements an der Technischen Universität Moskau, den Beweis für verschiedene Overunity-Effekte an, wie sie die Kalte-Fusion-Tests von Fleischman & Pons, Experimente von Correa, CETI, Takahashi, Testatika, Stanley Meyer, G. Pöschl, Griggs, Ken Shoulders, Newman, Tewari u. a. aufweisen.



Prof. Lev Sapogin (li) mit Dr. Otto Oesterle, der wegen krankheitsbedingtem Ausfall von Dr. Kulikov dolmetschte.

Die UQT erlaubt Aussagen über aussergewöhnliche Phänomene, die von der klassischen Physik bisher nicht verstanden wurden. Nach seiner Theorie sind die Partikel als Feld-Cluster (wave-packets) zu betrachten, wobei alle Bewegungsgleichungen und Wechselwirkungen direkt aus den Feldgleichungen abgeleitet werden können (einem Komplex von 32 nichtlinearen Integral-/Differentialgleichungen). Die UQT weist eine gewisse Ähnlichkeit mit Burkhard Heims Feldtheorie auf, ist weniger weitreichend (sie bleibt im 4dimensionalen Bereich), aber besser verständlich. Sie ermöglicht es erstmals in der Physikgeschichte, die Ladung des Elektrons und die Feinstrukturkonstante theoretisch zu berechnen. Sie erklärt Verschwinden ("Krematorium") und Auftauchen ("Geburtsklinik") von Energie, wobei nach dieser Theorie genausoviel Energie, wie in einigen Potentialtöpfen erzeugt wird, in den anderen Potentialtöpfen verschwinden.



Die Veranstalter Adolf und Inge Schneider.



J.G. Vriezen aus Holland (hier mit I. Schneider) probierte den Shang-Wei-E-Roller mit effizientem Motor aus.



Leo Wielander, Erfinder der Druckluftmaschine, ist zufrieden mit der Resonanz, die seine Erfindung gefunden hat.



Peter Lobsiger, Schweizer Repräsentant von Plocher-Energie-System.



Daniel Stocker präsentierte seine Technologie zur Waffenvernichtung.



Umringt von einer interessierten Menge: der Weinzierl-Magnetmotor.



Per Albertsson präsentiert Paul Pantones Fuel-Processor (mit 3 kW), der mit 20% Öl und 80% eines wilden Gemischs aus Orangensaft, Coca-Cola und Kaffee usw. funktioniert.



Blick ins Publikum



Georg Lohmanns BioCar braucht nur wenig Diesel und fährt sonst mit Salatöl, Rapsöl und "Recyclingmaterial" (Frittieröl).

OU-Effekte lassen sich durch das Auftauchen von Energie erklären. Nach Auffassung des Referenten handelt es sich dabei weder um nukleare Prozesse noch um Phasenübergangsprozesse, sondern um neuartige Quantenprozesse, wodurch Partikel und Energie aus dem Vakuumfeld entstehen (bzw. verschwinden) können. Damit wird überschüssige Energieerzeugung bei starken elektrostatischen und magnetischen Feldern sowie bei Plasmaphänomenen interpretierbar.

Das Wort zum Sonntag

Den Sonntag leitete **Inge Schneider** mit einem "Wort zum Sonntag" ein, welches auf viel Resonanz stiess. Statt die Anfragen um Zusage des Zitats persönlich zu beantworten, soll es hier wortwörtlich wiedergegeben werden.

"Sei ruhig inmitten Lärm und Hast und bedenke, welch ein Segen in der Stille liegen kann. Steh auf gutem Fuss mit allen Menschen, ohne Dir selbst Gewalt anzutun. Sag Deine Wahrheit ruhig und deutlich. Höre Deine Mitmenschen an. Auch sie erzählen ihre Geschichte. Meide lärmende und aggressive Menschen, sie belasten den Geist. Vergleichst Du Dich mit anderen, könntest Du eitel und verbittert werden. Denn es wird immer kleinere und grössere Menschen geben als Dich. Freue Dich Deiner eigenen Leistungen wie auch deiner Pläne. Hüte Dich vor Selbstgerechtigkeit. Habe Interesse für Deine Arbeit, wie niedrig sie auch sein möge; sie ist ein echter Besitz im veränderlichen Glück der Zeiten. Verhalte Dich vorsichtig bei Geschäften, denn die Welt ist voller Betrug. Aber dies soll Dich nicht blind machen gegen vorhandene Rechtsschaffenheit. Viele Menschen streben höheren Idealen nach, und die Welt ist voller Eiferer. Sei Du selbst. Heuchle vor allem keine Zuneigung, noch sei zynisch, was die Liebe betrifft; denn bei aller Unzufriedenheit und Leere ist die Liebe ewig wie das Gras. Folg dem Lauf der Jahre anmutig, verlang nicht nach einer Zeit, die hinter Dir liegt. Stärke die Kraft des Geistes, damit sie Dich in plötzlich hereinbrechendem Unglück

schütze. Aber verdriss Dich nicht mit Spukbildern. Viele Ängste werden aus Müdigkeit und Einsamkeit geboren. Leg Dir eine gesunde Disziplin auf, aber sei dabei lieb zu Dir selbst. Du bist ein Kind des Universums, nicht weniger als die Bäume und Sterne. Du hast das Recht, hier zu sein. Und ist es Dir klar oder nicht, das Universum entfaltet sich doch so, wie es sich entfaltet und es ist gut so. Habe darum Frieden mit Gott, wie Du auch denkst, dass er sein möge.

Was Deine Umgebung und Deine Arbeit auch sein mögen, halte Frieden mit Deiner Seele in der lärmenden Verwirrung des Lebens. Trotz all ihrem Flittergold, ihrer Dusterheit und den verflungenen Träumen ist diese Welt doch wunderschön. Sei behutsam. Strebe danach, glücklich zu sein!"

Aus der alten St. Pauls Kirche, Baltimore, 1692)

Berichte zur internationalen Forschung

Prof. Dr. Dr. Josef Gruber berichtete vom 10. Symposium über den Umbau der Naturwissenschaften in Wolgodonsk, Russland, vom 16.-18. April 1999, und die 1. Internationale Konferenz über Zukunftsenergie COFE in Bethesda, Maryland, USA, vom 29. April bis 1. Mai 1999. Als Statistiker verlangt es ihn nach Fakten zu Technologien der Raumenergie RE, Vakuumfeldenergie VFE, Nullpunktenergie NPE, Freie Energie FE, Ätherenergie ÄE, Tachyonen-Energie und Neue Energie NE. Im Grund seien es einfach nur verschiedene Begriffe für dasselbe.

1. RET-Gerät - kein PM!

Die Raumenergie-Geräte seien so wenig "Perpetui mobilia", wie Windkraft- und Sonnenenergiegeräte es seien. Die Raumenergie sei einfach ein neuentdecktes Fluidum, welches sich technisch in Form von RET-Geräten nutzen lasse.

2. Experimentelle Bestätigungen

Der Beweis, dass sich die Raumenergie anzapfen lasse, sei mehrfach erbracht worden (z.B. Casimir-Effekt, Sonolumineszenz).



Prof. Dr. Dr. Josef Gruber, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Schwerfeldenergie DVS.

3. RET-Geräte

Es existierten Geräte, die mit kleinem Speicherbedarf eine hohe Wettbewerbsfähigkeit aufweisen, aber neue dauerhafte Wirtschafts- und Lebensqualität mit sich bringen.

4. RET-Geräte Kalte Fusion zur Reduktion von Radioaktivität

Die von Patterson entwickelte Zelle ermöglicht die Reduktion von Radioaktivität, wobei die Effizienz nicht stabil sei, was die wissenschaftliche Überprüfbarkeit zur Zeit noch erschwere. Erwähnenswert seien auch die Experimente von Hal Fox und der Cincinnati-Group. Diese basierten auf den Erkenntnissen von Ken Shoulders, welcher im Juli nach Deutschland komme, wo er Workshops und Experimente durchführe.

An Interessenten für Workshops mit Ken Shoulders: melden Sie sich bitte bei der Redaktion!
Tel. 0041/62/388 98 50,
Fax 388 98 51

Wolgodonsk

Am Veranstaltungsort befindet sich die grösste Fabrik für AKWs und zugleich ein Institut, dessen Chefingenieur, Alexander I. Koldamasov, einen RET-Reaktor entwickelt habe. Dieser weist bei einem Input von 3 kW einen Output von 60 kW auf. Es ist anzunehmen, dass es sich dabei um Sonolumineszenz handelt. Dieser soll nun optimiert und dann vermarktet werden.

Er erwähnt den Reaktor YUSMAR aus Moldavien mit einem OU-Effekt von 4-10, der bereits in einigen tausend Geräten im Einsatz sein soll.

Bethesda

Als ein Ergebnis dieser Konferenz hat sich herauskristallisiert, dass die Geheimhaltung den Übergang in ein neues Energiezeitalter erschwere. So gibt es Gerüchte, wonach RET-Geräte bereits für militärische Zwecke eingesetzt, aber der Allgemeinheit vorenthalten würden. Geheimhaltung werde von Staates wegen auch immer noch geübt, wo es um UFOs gehe. Die fruchtbare Zusammenarbeit mit Ausserirdischen müsse ein wichtiges Anliegen der irdischen Menschheit werden. An der University of California, Berkeley, werde nun ein Lehrstuhl für die Erforschung von UFO-Phänomenen geschaffen.

Um der Geheimhaltung entgegenzuwirken, unterbreitete Prof. Gruber den Kongressveranstaltern den Vorschlag, einmal einen Kongress zum UFO-Thema durchzuführen. Er erwähnte in dem Zusammenhang, welchen Eindruck ihm der Vortrag von Prof. Meessen der belgischen Uni Loewen zum Thema *"Fremdartige Flugobjekte mit ungewöhnlichen Antriebsverfahren"* am Kongress 1995 des Jupiter-Verlags gemacht hatte³⁾.

Inge Schneider antwortete, dass es schon schwierig sei, mit dem FE-Thema in Wissenschaftskreisen Akzeptanz zu erlangen - geschweige denn mit dem UFO-Thema. Da man Brücken schlagen und keine Gräben öffnen wolle, könne ein UFO-Kongress derzeit nicht realisiert werden, obwohl mit Sicherheit Parallelen zwischen der UFO- und der FE-Technologie vorhanden seien. Einzeltvorträge zur UFO-Technik seien aber möglich, soweit sie nicht nur in der Theorie blieben (s. dazu auch den Bericht *"Element 114 auf der Insel der Stabilität entdeckt"* in der nächsten Nummer!).

So war zum Beispiel für diesen Kongress der Vortrag des deutschen Forschers Josef Rausch zum Thema *"Neuartige Konzepte für Fluggeräte"* vorgesehen, bei welchen Technologien zur Schwerkraftnutzung eine Rolle spielen, wie sie möglicher-

weise auch bei UFOs eingesetzt werden. Dieser Vortrag musste kurzfristig abgesetzt werden, weil der Referent mangels finanzieller Mittel das Demonstrationsmodell nicht hatte fertigmachen können und nicht nur über seine Theorie referieren wollte (die Redaktion vermittelt Sponsoren gerne seine Adresse!). An Stelle dieses Vortrags trat dann die Demonstration einer Magnetmaschine von Johann Weinzierl (s. Bericht weiter hinten).

Zum Vorschlag von Prof. Gruber der Kontaktnahme mit Ausserirdischen sei an dieser Stelle noch mit einem Schmunzeln erwähnt, dass die Zusammenarbeit mit der DVS und dessen Präsidenten inzwischen so gut ist, dass die Veranstalter ihn gerne als interplanetaren Vermittler akzeptieren würden! Sie würden sogar einen von ihm vorgeschlagenen ausserirdischen Referenten ins Programm aufnehmen!...

Prof. Gruber bezeichnete es als grossen Erfolg, dass es zunehmend wissenschaftliche Grundlagen für die Erklärung von OU-Effekten gebe. Er nannte: Cole, Eberlein, Forward, Haisch, Puthoff, Rueda, Jorda, Kaku, Storms, Kanarev, K. Meyl, Sapogin, Shoulders.

Die Messias-Maschine

Die Geschichte der Messias-Maschine begann für **Achmed Khammas** genaugenommen 1973, mit dem Ölschock. Er war damals freier wissenschaftlicher Mitarbeiter an der TU Berlin und wurde mit der Frage nach alternativen Energielösungen konfrontiert, konnte sie aber nicht beantworten und suchte dann selber nach Lösungen. Im Laufe der Jahre sammelte er eine Liste von 220 Erfindungen neuer Technologien, die er "Raritätenkabinett" nannte, merkte dann aber bald, dass das Problem darin bestand, dass jeder Erfinder vor sich hinbastelte und kaum mit anderen kommunizierte. Heute, meinte er, sei die Situation gerade durch Kongresse dieser Art besser geworden.

An dieser Stelle soll erwähnt werden, dass er es war, der den Kontakt zwischen Johann Weinzierl und den Veranstaltern herstellte. Dieser



Achmed Khammas, Berlin

ist gleichsam ein Musterbeispiel aus Khammas "Raritätenkabinett" erstaunlicher Erfindungen.

Als er als Sohn eines Irakers eine Zeitlang das Ingenieurbüro der Eltern in Damaskus führte, kam er mit der Messiasmaschine in Berührung.

Entgegen der weitverbreiteten Meinung ist er der Auffassung, dass in den letzten 25 Jahren positive Veränderungen geschehen seien. Die Atomkraft sei heute ein Auslaufmodell, während Filme wie *"Ausser Kontrolle"* die Menschen auf die Freie Energie vorbereiten. Er fand im Koran Spuren, wonach Mohammed eine Maschine erfunden hatte, die Freie Energie lieferte. Ein wichtiger Schlüssel dazu seien Adhäsion, Kohäsion - das Prinzip des steigenden und überlaufenden Wassers. Dieses Prinzip sei auch bei der Messias-Maschine entscheidend. Interessant sei, dass das Wort Technik arabische Wurzeln habe: Tikni'ah - Tecnica - Technik, wobei Tikni'ah als Wurzel Kann'a habe, was bedeute: "Den Gipfel erreicht zu haben".

Das Wort Maschine stamme ebenfalls aus dem Arabischen und basiere auf Makin'ah - Macina - Maschine. Makin'ah habe als Wurzel Makk'a, was bedeute: "Das Mark, die Essenz herausziehen". Nach Khammas ist heute die Zeit gekommen, da sich die Technik wiederum mit der Tradition und der Spiritualität verbinden müsse - zum Beispiel in Form der Messiasmaschine.

Im Sommer 1975 kam er in Kontakt mit dem Syrer Daruish Al-Khoos, welcher Abou Mohammad (Vater des Mohammad) genannt wird. Er trägt den Titel Al-Masih, im Arabischen der Weg-Wischer, Hebräisch der Messias, Lateinisch der Messias. Dieser Titel entspricht einer Berufsbezeichnung wie Schreiner, Maurer usw. Abou Mohammad Al-Masih wurde 1926 in Syrien geboren, ist verheiratet und hat sieben Kinder. Er ist Analphabet und die meiste Zeit arbeitslos, betätigt sich als Bauer, Fliesenleger und Damenschuster. Er wohnt mit seiner Familie im Zabadani-Tal, 40 km von Damaskus entfernt. In einem Gespräch meinte der Syrier zu Achmed:

"Ich, der Messias, garantiere die Vernichtung aller Kernkraftwerke und ihren Austausch mit Geräten, die vom Messias hergestellt sind, damit nirgendwo auf der Erde etwas übrigbleibt, das Feuer heisst, Pulver, Wasserstoff."

Er sagte, er lade alle Wissenschaftler, Spezialisten und Fachleute ein, zu ihm zu kommen und das Gerät kennenzulernen, welches diese Aufgabe erfüllen würde. Achmed übernahm es, die Leute im Westen auf das Prinzip dieser Maschine anzusprechen. Im Laufe der folgenden 22 Jahre kontaktierte er Hunderte von Ingenieuren, Experten und Wissenschaftler, Beamten in Entwicklungsorganisationen und Angestellte von Energiekonzernen. Obwohl das Prinzip des Energietransformers genial einfach ist und keine komplizierten technischen Spezifikationen verlangt, interessierte sich niemand dafür. Bis auf wenige Ausnahmen erklärten ihm alle die völlige Unmöglichkeit des vorgeschlagenen Systems.

Auf die Frage aus dem Publikum, ob denn nicht der Nachbau einer solchen Maschine das Problem der Beweisbarkeit lösen könnte, antwortete er, es gehe mehr um die Information als die Technik. Er habe das Modell in Berlin nachgebaut und das Prinzip des steigenden Wassers gezeigt. Für die Energieerzeugung eigne sich dieses selbstgebaute Gerät jedoch nicht. Auf der Basis der Unterlagen sei ein Nachbau im Team möglich und sinnvoll.

Mit der entsprechenden Gesinnung und Technik, so meint Achmed, "könnten wir aus diesem Planeten ein Paradies machen".

Es gehe jedoch primär um Bewusstseinsveränderung. Da er mit allen ihm zur Verfügung stehenden

Mitteln dazu beitragen möchte, gab er auch seine Koordinaten an:

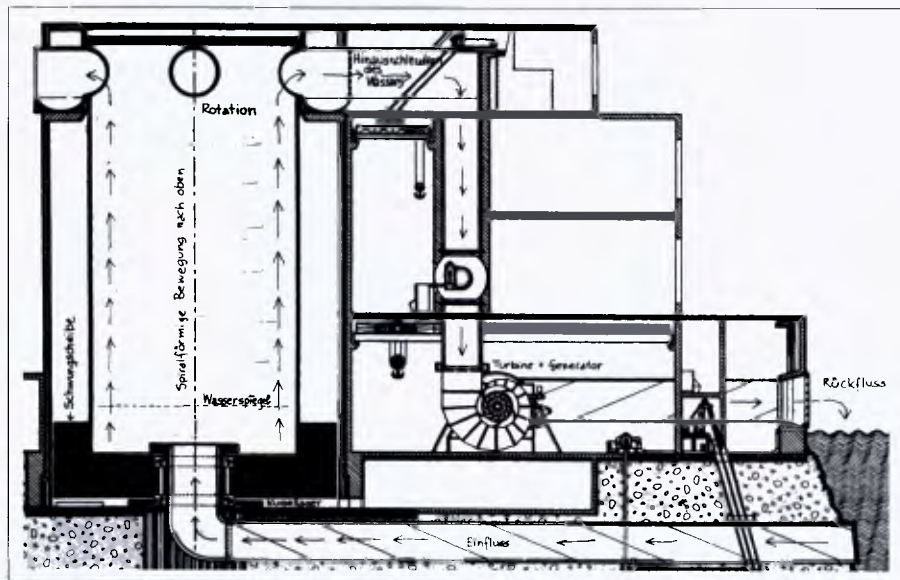
Achmed A. W. Khammas:

e-mail:

100256.706@compuserve.com,

http://www.datadiwan.de,

Info Jockey.



Neutralisation der Handy-Strahlung mit BK-3000

Zu Beginn seines Vortrags fragte der Referent, der unter dem Pseudonym Roland Gründler vorgestellt worden war, jedoch am Kongress zum ersten Mal sein Pseudonym lüftete - richtiger Name: **Roland Knoller** -, wer von den Anwesenden das "Wundermittel BK-3000" kenne und verwende. Es waren doch eine grosse Anzahl, die die Hände aufstreckten. In seinem Vortrag war jedoch das BK-3000 (s. Januar-Nr. 1997) nur insofern Thema, als es die Grundlage der Neutralisierung der Handy-Strahlung darstellt. Roland Knoller orientierte darüber, dass durch elektromagnetische Einrichtungen Felder induziert würden, die auf Körper und Materie übergehen. Dies bringe gesundheitliche Probleme, Schlafstörungen und Probleme am Arbeitsplatz mit sich. Störquellen sind: Hochspannungs- und Fahrleitungen, Hausinstallationen, Radio, TV, Natel A, B, C und D, Mikrowellen. Die Nadeln der Tannen wirkten wie Antennen zum Empfang von Radiowellen. Die Bäume reagierten durch Austrocknung, Angsttriebe, Gelbverfä-

bung der Blätter. Eine Abschirmung mit der BK-3000-Technologie um die Bäume herum ermögliche eine Regeneration. Dasselbe sei beim Menschen möglich. Der Bio-Handy-Chip sei zwar nicht imstande, die elektromagnetische Strahlung zu eliminieren (sonst würde das Handy nicht mehr funktionieren), sondern bewirke durch die aufmodulierte BK-3000-Frequenz, dass der Organismus mit der Handystrahlung nicht mehr in Resonanz trete. Wirkungen liessen sich durch Kinesiologie, Kirlianfotos und Moramessgerät feststellen, aber wissenschaftlich auch durch EEG-Messungen (deren Verwendung geplant sei).

Erste Resultate von Versuchspersonen mit Bio-Handy-Chips

Inzwischen gebe es bereits erste Resultate der Versuchspersonen, die das Bio-Handy-Chip benützten (s. Ausgabe von April/Mai 1999). Diese liegen der Redaktion vor. Von sieben Anwendern attestieren fünf dem Bio-Handy-Chip die Note "Gut" bis "Sehr-gut" - eine Versuchsperson konnte keine Veränderung registrieren, bezeichnete sich selber aber als unempfindlich, und einer schrieb, er

möchte den Test verlängern und könne noch nichts sagen. Bei den Anwendern waren vorher Wirkungen wie Kopfschmerzen, Ohrenpfeifen, Nervenschmerzen, Schwindel, Schlafstörungen, Aufheizung der Hirnregion, Sehstörungen und Augenbrennen vermerkt worden, nach Einsatz des Geräts war eine sofortige Besserung eingetreten - einer schrieb: "Die Wirkung ist wirklich frappant!"

Roland Knoller stellt für Versuche weitere 10 Bio-Handy-Chips zur Verfügung, die bei der Redaktion angefordert werden können.

Diverse GEET-Technologien im Einsatz

Per Albertsson, der Europavertreter von Paul Pantone, stellte die Resultate der Umfrage über den Einsatz des Benzinspargerätes Mini-GEET vor. Von 40 Fragebogen hat er nur deren 15 zurück-erhalten. Es hat sich herausgestellt, dass die Resultate bei neuen Automodellen weniger gut sind als bei alten Autos. Am besten sind die Resultate bei Autos, die 9 Jahre alt und älter sind. Bei einigen neuen Autos wurden auch positive Wirkungen festgestellt, bei anderen nicht.

Die negativen Resultate seien bei vielen Autos auf die "Verwirrung" der Autoelektronik zurückzuführen. Diese werde durch den Mini-GEET zu Fehlreaktionen veranlasst. Um diese Verfälschung rückgängig zu machen, stellt Per Albertsson neuerdings das sog. EFIE-Gerät (EFIE = Electronic Fuel Injection Enhancer) von Georg Wisemann, Eagle Research, zur Verfügung. Dieses preiswerte Gerät kann nur zusätzlich zu anderen Einrichtungen eingesetzt werden, bringt aber in vielen Fällen die gewünschte Verbesserung. Die Wirkung der beiden Geräte zusammen müssten zwischen 10 und 30% Benzinreduktion ergeben. In allen Fällen gehen jedoch die Schadstoffe um mindestens 50 % zurück.

Die meisten beantworteten die Frage, ob TÜV-Prüfung notwendig sei, mit Ja. Diese Prüfung sei jedoch schwierig, meinte Albertsson, weil der Effekt des Mini-GEET nicht bei allen Autos gleich sei.



Roland Gründler alias Roland Knoller.

Ein Ingenieur aus dem Publikum meinte, es gehe bei der TÜV-Prüfung nicht um Benzinreduktion, sondern in erster Linie um eine allgemeine Unbedenklichkeitsprüfung wegen der Versicherung, und diese sei nicht vom Autotyp abhängig.

Die angekündigte Demonstration des Magnetmotors von Marc Deal konnte Per Albertsson nicht durchführen, weil ihm die Bestandteile aus USA nicht rechtzeitig zugegangen waren. Dafür konnte Per Albertsson in der Pause den Fuel-Processor in neuem Design vorstellen. Vielen blieben vor Staunen Augen und Mund offen, als Per zu den 20% Öl noch 80% einer wilden Mischung aus Orangensaft, Coca-Cola und Kaffee einfüllte und die Maschine dann ansprang und zufrieden vor sich hin-



Per Albertsson mit Mini-GEET.

schnurrte (s. auch Nov./Dez. 1998). Auf Anfrage antwortete Per, das Aggregat würde nicht etwa nur die 20% Treibstoff nutzen, sondern dank einer ausgeklügelten Plasmareaktion die ganzen 100% der Flüssigkeit als Treibstoff auswerten. Dieses Gerät ist nach wie vor nur zu Demonstrationszwecken erhältlich (ca. US \$ 1200.-), es kann jedoch nach Konstruktionsplänen nachgebaut werden. Entgegen früherer Erfahrungen steht Paul Pantone bei Fragen zu Details zur Verfügung.

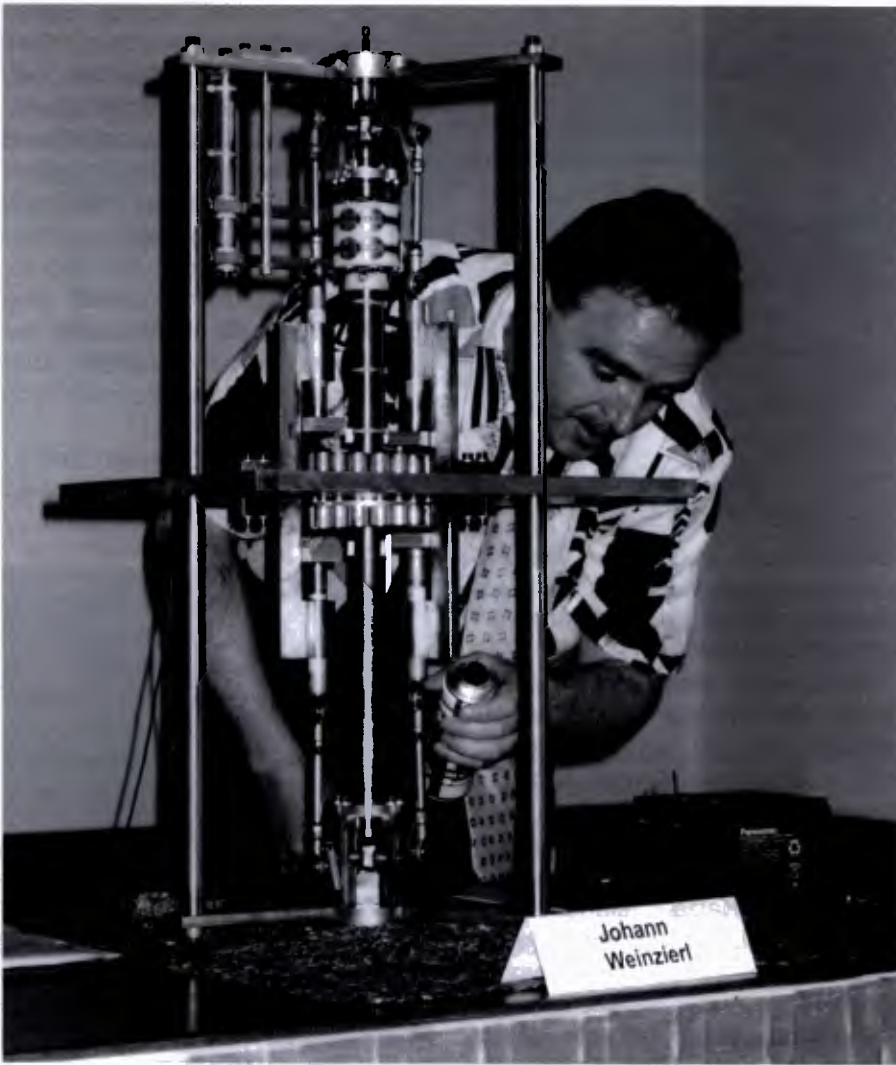
Nähere Informationen bei:

Per Albertsson, PA Creative energy, Sandasgatan 7, S 39245 Kalmar/Schweden, Tel./Fax 0046/480 29 088, Natel 0046/708 2494 58

Demonstration einer Magnetmaschine

Am meisten Aufsehen erregte die Demonstration einer Magnetmaschine durch **Johann Weinzierl**, Erfinder, und Peter Büttgenbach, Mitarbeiter und Verwandter. Kaum wurde die Maschine auf das Rednerpult getragen, kam Bewegung in die Runde. Sogleich wurden Weinzierl und Büttgenbach umlagert, die Maschine gefilmt und fotografiert. Zur Bestätigung, dass ein spürbares Drehmoment an der Achse auftrat, bat Herr Weinzierl Herrn Prof. Gruber nach vorn. Das Modell wurde mit einem bis zwei 6V-Akkus angetrieben. Die Abstossung der gleichgepolten Magnete wird am Kulminationspunkt durch einen vom Kollektor gesteuerten Stromimpuls kurz neutralisiert, um die ungehinderte Fortsetzung der Drehung zu ermöglichen. Die aufgewendete Antriebsenergie lag etwa bei der Grösse von 100 Watt - es waren leider keine Messinstrumente angeschlossen, und es konnten keine Angaben über Input und Output gemacht werden. Es kann aber davon ausgegangen werden, dass die Effizienz knapp unter 100% liegt.

Weinzierl rechnete vor, dass aus einer Vergrößerung des Konverters auf einen Durchmesser von 80 cm - Beginn des Overunity-Effektes - gegenüber der notwendigen Eingangsenergie ein Mehrfaches an Ausgangsenergie erwachsen kann.



Johann Weinzierl mit seiner vielbeachteten Magnetmaschine.

Das gezeigte Modell hatte einen inneren Durchmesser von ca. 120 mm. Aus der Patentanmeldung ist zu entnehmen, dass die Grundausführung der Magnetmaschine aus einem Rotor mit Permanentmagneten besteht, denen in axialer Richtung bewegliche Hubmagnete gegenüberstehen. Bei richtiger Synchronisation der Magnete über Pleuel- und Getriebebesteuerung in Verbindung mit einem zusätzlichen elektromagnetischen Magnetfeld können hohe Drehmomente erzielt werden.

Der Erfinder informierte darüber, dass der Bau eines weiteren Modells mit Overunity-Effekt geplant sei. Der Veranstalter erhielt von ihm die Zusicherung, dass er dieses gerne am nächsten Kongress (9./10. Oktober im Hotel "Holiday Inn" im Walldorfer Dreieck bei Heidelberg) vorstellen werde.

Der SAHU-Generator

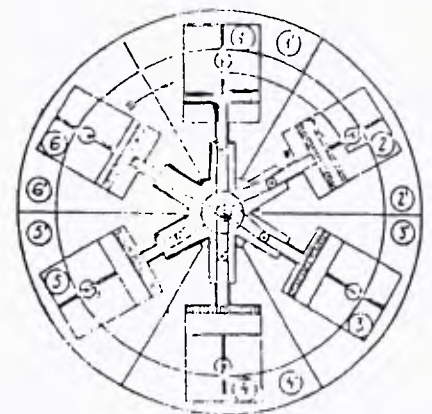
Einigen ist er durch seine Internet-Präsentation des SAHU-Generators bekannt: **Sergije Savic** aus Serbien. Es handelt sich um eine elektrische Energiegewinnung mit einem magneto-gravitativen System. Es sei nach dem Prinzip des sonnenplanetaren Systems aufgebaut - ein mechanischer Apparat, der mit bekannten Energiepotentialen arbeiten soll. Die Rotorachse bewege über eine Kupplung einen Generator zur Erzeugung von Elektroenergie. Der Motor arbeite geräuschlos, unbegrenzt und könne überall auf der Erde und unabhängig vom Standort Energie produzieren.

SAHU setzt sich zusammen aus den Namen Savic (Erfinder) und Hudjera (Manager).

Die hier gemachten Erläuterungen sind nun nicht etwa ein Kurzbericht über den Vortrag von S. Savic, sondern entstammen der Zusammenfassung der Redaktoren aus den Tagungsunterlagen. In Wirklichkeit hielt sich S. Savic leider nicht an das vereinbarte Vortragsthema, was vielleicht auf Missverständnisse zurückzuführen ist. Seine Situation war auch nicht gerade beneidenswert, war er doch aus dem Kriegsgebiet Serbien geflohen, wo er laut seinen Aussagen auch den SAHU-Generator zurückgelassen habe. Auf der Flucht war er bei den Veranstaltern gelandet, die ihn bzw. seine Erfindung kannten und einer Kooperation nicht abgeneigt waren. Laut den Unterlagen, die ihnen Sergije Savic vorlegte, handelt es sich um eine phänomenale Erfindung, die in verschiedenen Technologien - zum Beispiel in einer Energiemaschine und in einer unbemannten Flugscheibe - eingesetzt werden konnte.

Die Veranstalter waren als Begründer der TransAltec AG vor allem am SAHU-Generator interessiert. Diese Technologie wurde bereits anfangs der 80er Jahre der Presse vorgestellt - doch nach Aussage von Sergije Savic und des Managers Albert Hudjera reagierte die Weltöffentlichkeit mit Stillschweigen.

Am 22. Mai 1991 erschien in der "Frankfurter Allgemeine" ein Artikel unter dem Titel "SAHU hat die Energiequelle der Zukunft". Dort stand: "Über 30 Jahre hat das Forscherteam an seinem Generator gearbeitet, bis der Prototyp fertig war. Dass er funktioniert, würden die



SAHU-Generator auf der Grundlage eines Sterngravitationsmotors

Wissenschaftler gerne in der Öffentlichkeit demonstrieren. Doch welche Schritte sie auch unternehmen, sie stossen auf taube Ohren. Sie seien Scharlatane oder harmlose Spinner, wird ihnen vorgeworfen...

Für die Demonstration des revolutionären Energieerzeugers suchen die Wissenschaftler seit langer Zeit interessierte Geschäftsleute, Konzerne oder staatliche Einrichtungen, die ihnen helfen, ihre Erfindung zu schützen und der Öffentlichkeit vorzustellen."

Die Veranstalter wollten dem Erfinder gerne die Möglichkeit geben, seine Technologie am Kongress vorzustellen. Das war so abgesprochen worden - wobei zugegebenermassen einige sprachliche Verständigungsschwierigkeiten bestanden. Der Referent sprach jedenfalls nur ganz allgemein über den Zustand des Planeten und die Notwendigkeit, die kosmische Energie technisch umzusetzen, und er erwähnte nur kurz die SAHU-Medizin und den "Geysir"-Durchlauferhitzer. Es schien, als befürchtete er, zuviel zu verraten. Von Adolf Schneider daraufhin angesprochen, meinte Savic, er habe nie versprochen, über den SAHU-Generator zu referieren... Ein Teilnehmer meinte zu allem Überflus, dann müsse sich der Veranstalter den Vorwurf gefallen lassen, ein falsches Thema publiziert zu haben.

Inge Schneider erwähnte auch noch eine Quittung, die ihr ein Teilnehmer kurz zuvor auf den Tisch gelegt hatte. Danach hatte dieser als Vertreter einer Gruppe von RQM-Aktionären SAHU im Jahr 1995 DM 7'000.- bezahlt, um den SAHU-Generator besichtigen zu können. Das sei aber nur ein Teil einer Gesamtsumme gewesen, sagte er, denn insgesamt seien vom SAHU-Erfinderteam DM 10'000.- verlangt und entgegengenommen worden.

Die Gruppe hatte zwar S. Savic einen Besuch abstatten dürfen, aber ausser ein paar Einzelteilen einer Maschine nichts gesehen. Savic beteuerte jedoch, von dem Betrag nie etwas gesehen zu haben - das Geld sei vollumfänglich von Herrn Hudjera entgegengenommen worden...

Wie dem auch sei: bevor die Atmosphäre vollends ins Negative



S. Savic mit Tochter Slatjana Eiber und Freund und Übersetzer Z. Bojkovic.

ableiten konnte, schalteten sich Prof. Gruber und Pasquale Ruotolo schlichtend ein, so dass das Kongressgeschehen normal weiterverfolgt werden konnte.

Anzumerken bleibt, dass der von Seiten der Erfinder immer wieder beklagte Mangel an öffentlichem Interesse seinen Grund auch in ihrem eigenen extremen Misstrauen haben könnte oder - wie in einem Artikel über Savic unter dem Titel "Wie sich die Katze .." stand: "Ohne praktische Demonstration keine Partner - ohne Partner keine Demonstration."

Der Veranstalter ist aber davon überzeugt, dass Herr Savic, der inzwischen nach Deutschland weitergereist ist und sich derzeit um den Nachbau seiner Maschine bemüht, den etwas ambivalenten Eindruck, den er am Kongress hinterlassen hat, bei einer anderen Veranstaltung oder durch Informationen an diesem Ort ausbügeln wird. Sie werden gerne dazu Hand bieten.

Bio-logisch autofahren mit Bio-Car

Georg Lohmann aus München, der Autos zu Bio-Cars umbaut, führte zuerst einen kurzen Film vor, der vor einigen Jahren über seine Arbeit gedreht und im ARD ausgestrahlt worden war. Dieser Film zeigte in professioneller Weise, wie man Altöl stationär und in Autos einsetzen kann, wobei die Installationskosten im Bereich einiger hundert Mark liegen. Er informierte darüber, dass hier Urkräfte = Biomasse = gespeicherte Sonnenener-

gie verwendet werden. Diese Naturkräfte seien auch im Pflanzenöl reichlich vorhanden, welches keine Schadstoffe absondere. In der Marktwirtschaft sind solche Projekte nicht gern gesehen, weil sie nicht nur intelligent, sondern auch energie- und kostensparend sind. Ein Pionier auf diesem Gebiet, Elsbett, ging durch gezielte Massnahmen der Marktwirtschaft fast pleite, aber seine Nachfolger konnten sich wieder erholen.

Seine Patente über den Umbau der Autos zu Bio-Cars seien sogar im Internet einzusehen.



Georg Lohmann, München

Jeder könne sein Auto danach leicht selber umbauen, und er sei sogar erfreut darüber, wenn dies Anklang finde, weil es der Umwelt nütze. Um der Umwelt mehr nützen zu können, hatte er sogar bei BMW angefragt, welche Bedingungen erfüllt sein müssten, damit dieser Konzern die Technologie übernehmen würde. Er erhielt zur Antwort, es müsste ein Absatz von mindestens 100'000 Einheiten garantiert werden. Diese Bedingung könne er natürlich nicht erfüllen, weshalb er die Autos weiterhin in seiner Werkstatt umbauete.

Rapsöl sei auch sparsam im Abbau und Gebrauch. Würde die Fläche von Saudiarabien bepflanzt, könnte man alle Autos zu BioCars machen. Sinnvoll sei aber die Verwendung von Backöl (McDonalds!), weil hier zugleich das Problem der Entsorgung gelöst werde.

Nach Abschluss des Kongresses liess es sich Inge Schneider nicht nehmen, mit Georg Lohmann eine Probefahrt mit dem BioCar (mit Verkehrszulassung) zu unternehmen (s. Foto S. 12). Die Fahrt war sehr angenehm. Für einige hundert Meter wurde der Motor mit Diesel angetrieben und dann auf Pflanzenöl umgestellt. Generell benötigt der BioCar zum Starten und Warmfahren ca. 250 ccm, zum "Spülen" über Nacht ca. 350 ccm Diesel, dazwischen nur "Recycling-Material" (Frittieröl). Der 2. Tank fasst 65 Liter, mit beiden Tanks kann man ca. 2000 km fahren (Verbrauch auf 100 km: 6 Liter).

Nach den Turbulenzen des Nachmittags war die Ausfahrt Aufsteller und krönender Abschluss zugleich.

Randerscheinungen

Unerfreuliches

Da im letzten "NET-Journal" angekündigt worden war, **Eduard Haas** zeige seine Magnesiumbatterie und sein E-Auto, fragten einige Teilnehmer nach dem Verbleib des Erfinders. Der Veranstalter wusste nur, dass er zwei Tage vor dem Kongress seine Teilnahme nochmals zugesichert hatte. Am Dienstag nach dem Kongress entschuldigte sich Eduard Haas telefonisch beim Veranstalter. Er sei wiederum von Unbekannten bedroht worden, worauf ihm die Polizei "verboten" habe, den Kongress aufzusuchen...

Erfreuliches

Kurz vor dem Kongress erhielt der Veranstalter von **Leo Wielander** aus Westtirol einen Fax mit der Anfrage: *"Ich bitte, eine Maschine vorstellen zu dürfen, welche es ermöglicht, erneuerbare Energie zu speichern und welche transportabel ist."*

Der Veranstalter zeigte sich interessiert. Das einzige, was der Erfinder für seine Demo brauchte, war ein Wasseranschluss. Dieser konnte auf der Höhe des Gartenrestaurants gefunden werden. Er stellte sein Gerät auf, durch welches er mittels Wasserdruck Luftdruck erzeugt und in einer Batterie speichert. Da das Wasser nicht von seinem natürlichen Lauf abgelenkt wird, ist die Druckluft-Herstellung billig und umweltfreund-



Leo Wielanders geschicktes Verfahren, Wasserdruck ohne Strom in Druckluft umzusetzen - ein physikalisches Verfahren mit OU-Effekt.

lich. Der Gewinn besteht in gespeicherter Druckluft - eine Art OU-Effekt mit physikalischem Verfahren!

Damit könnten Verbrennungsmotoren durch Druckluftmotoren ersetzt und so die Emission von Schadstoffen reduziert werden.

Leo Wielander informierte über folgendes Experiment: mit der Druckluft trieb er einen Windgenerator an, welcher Elektrizität erzeugte. Damit sei das Wasser in einer Badewanne auf 40° erhitzt worden. Vorhanden ist derzeit nur ein rudimentäres Gerät, welches für grösseren Druckluftgewinn optimiert werden sollte. Das Prinzip ist intelligent und für Berg- und Ferienhäuser ohne Stromanschluss geeignet. Der Wunsch des Erfinders, für seine Erfindung und deren Funktion eine Bestätigung zu erhalten, konnte erfüllt werden. Er erhielt sogar durch einen im Publikum anwesenden Ingenieur Beratung für eine mögliche Optimierung.

Dank

Gerade solche Reaktionen und Kontakte erfordern, dass an dieser Stelle einmal dem Publikum ein Dank ausgesprochen wird. Es wurde in vielen Briefen, die dem Veranstalter nach dem Kongress zugehen, wegen seiner Flexibilität und Offenheit lobend erwähnt. Wenn man als Veranstalter die Freude

eines Johann Weinzierl oder eines Leo Wielander miterlebt, die nach langer Odyssee endlich das richtige (intelligente) Publikum gefunden haben, so hat sich alle Mühe gelohnt. Dafür gebührt Dank, und dadurch erhält die Arbeit auch ihren Sinn.

Aufruf an die Leser!

Aus diesem Bericht geht hervor, wie schwierig, aber zugleich notwendig die Arbeit des Veranstalters ist (s.a. Leserbriefe Seite 36). Es mag bewusst geworden sein, dass die Arbeit im Sinne der Umwelt getan wird, dass aber mehr Zeit und Mittel für die Realisierung der Projekte nötig sind.

Wenn Sie der Ansicht sind, dass die Arbeit fortgeführt werden sollte, so können Sie sie fördern durch Werbung von Abonnenten und Aktionären. Bitte füllen Sie dann die beiliegende Karte aus (siehe auch Editorial). Pro Abonnent und Aktionär, die Sie werben, erhalten Sie einen **Gutschein von Fr. 20.-** auf eine Liste von Büchern, Videos und Produkten, die wir Ihnen dann zustellen.

Ein Dank geht auch an **Thyl Steinemann**, der Fotos aufgenommen und wertvolle technische Hinweise für diesen Bericht geliefert hat. Ein herzlicher Dank auch dem Team, das für reibungslosen Ablauf sorgte: Claudia und Ernst Höreth, Karel Huynen, Daniel Stocker, Gerhard Zwiauer, Jakob Villiger.

Tagungsmappen, Videos

Folgende Dokumente werden bereitgestellt und abgegeben:

- Tagungsmappen mit Biographien der Referenten, Abstracts der Vorträge, Teilnehmerliste (Fr. 5.-);
- schriftliche Fassung und Videos einzelner Vorträge (Arbeitskopien), (je nach Länge Fr. 10.- bis Fr. 25.-)

Literaturhinweise:

- 1) "Schlüssel zur Freien Energie", 28 S., Fr. 7.-/DM 8.-, Dr. O. Oesterle, Jupiter-Verlag
- 2) "Goldene Mitte - unser einziger Ausweg", Dr. Otto Oesterle, Fr./DM 39.80, Universal-Experten-Verlag
- 3) Kongressband "Neue Horizonte in Technik und Bewusstsein", 1995, Jupiter-Verlag